

## Weiterbildungsseminar 2:

### Terminologiewerk

### Exemplarische Planung

---

Im Folgenden wird ein möglicher Seminarablauf geschildert, mit dem Zweck die Seminarbeschreibung und die Umsetzungsrichtlinien zu konkretisieren und zu illustrieren. Diese Planung ist exemplarisch und für die Seminarleitung nicht bindend.

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
<b>Vorstellung</b>	Die Teilnehmenden (TN) lernen die anderen TN und die Seminarleitung kennen.
9.00	Begrüssung der TN und kurze Vorstellungsrunde
<b>Einstieg</b>	Die TN aktivieren ihre Terminologie-Kenntnisse im Gesundheitsbereich und reflektieren über ihre Stärken und Schwächen.
9.10	Alle TN ziehen eine Karte mit einem Fachbegriff aus dem Gesundheitsbereich: sie erklären ihn mit möglichst einfachen Worten, oder sie beschreiben, wie sie die Bedeutung recherchieren und festhalten würden  Die Seminarleitung notiert dabei die erwähnten Recherche- und Glossartechniken  Selbsteinschätzung der TN bezüglich ihrer Stärken (z.B. schon breites Fachvokabular, Recherchetechniken, Anlegen von Glossaren, Erklären von Begriffen)
<b>Programm</b>	Das Programm ist – im Rahmen des Möglichen – an den Erfahrungsstand und die Bedürfnisse der TN angepasst.
9.30	Gemeinsames Betrachten des Seminarprogramms mit Bezugnahme auf die Resultate der Einstiegsübung, evtl. Programm ergänzen oder Punkte ausklammern, sich auf Schwerpunkte einigen

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
<b>Einsatz-Vorbereitung</b>	Die TN sind sich der Wichtigkeit der terminologischen Vorbereitung auf einen Einsatz bewusst.
9.40	<p>Experiment: unvorbereitetes Dolmetschen eines Texts aus einem anderen Fachbereich (z.B. Ausschnitt einer der Aufnahmen aus dem Bildungs- resp. Sozialbereich auf der TRIALOG-Lernplattform)</p> <p>Analyse des Experiments, Aufzeigen des Einflusses der mentalen Einstellung auf die Dolmetschleistung: <i>Scenes and frames</i>, Visualisierung der zu erwartenden „Szene“, mögliche Thematiken und Verläufe des Gesprächs etc.</p> <p>Praktisches Beispiel: Dolmetschen einer kurzen Videosequenz aus dem Gesundheitsbereich nach einer mentalen Vorbereitungsphase</p> <p>Kurzer Input: Wortschatzarbeit (Recherche, Aktivierung, Fachglossare) als Teil der Vorbereitungsphase</p>
10.30	Pause
<b>Fach-terminologie</b>	Die TN kennen Quellen für Informationstexte, Fachglossare und Übersetzungshilfen im Gesundheitsbereich.
10.45	<p>Austausch in Kleingruppen zu Methoden zum Ausbau des Orientierungswissens und der persönlichen Fachglossare</p> <p>Strukturierte Zusammenfassung der Quellen und Methoden im Plenum</p> <p>Internet-Recherchen zu zweit oder in Kleingruppen (über vorhandene Laptops oder Tablets) aufgrund einer vorbereiteten, kommentierten Linkliste; danach Ergänzung der Linkliste durch TN aufgrund von vorgeschlagenen Suchstrategien – Hilfestellung durch die Seminarleitung</p> <p>Rechercheauftrag zu einem Thema: kleines Fachglossar erstellen; danach Vergleich der Resultate und evtl. Diskussion zur Auswahl der Begriffe</p> <p>Zusammenfassung des Vormittags im Plenum; Abgabe von Übungsaufträgen für die selbständige Arbeit nach dem Seminar</p>
12.15	Mittagspause
<b>Glossare</b>	Die TN kennen verschiedene Möglichkeiten des Aufbaus und der Gliederung von Fachglossaren und haben mindestens eine für sie neue Strukturierungsmöglichkeit ausprobiert.
13.30	Kurzer Input zum Zweck von Fachglossaren

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
	<p>Aufzeigen von verschiedenen Strukturierungsmöglichkeiten (Listen, Mind-Maps, Karteien, beschriftete Illustrationen ...); auch Glossare mit Wortgruppen statt nur nominaler Einträge</p> <p>Kurz-Workshop mit vorbereiteten Materialien und Anleitungen zu den vorher vorgestellten Glossar-Strukturen: TN wählen allein oder zu zwei min. eine für sie neue Form aus und erarbeiten sich ein Glossar zu einem Gesundheitsthema</p>
15.00	Pause
<b>Verstehen überprüfen</b>	Die TN sind sich der Bedeutung des vollständigen und sinngenaue Dolmetschens bewusst und setzen Strategien zur Überprüfung ihres Verstehens ein.
15.15	<p>Brainstorming zu „Techniken“, wie man das Verstehen absichern kann: direkte Nachfrage, Bitte um Erklärung, Umschreiben und Rückfrage etc.</p> <p>Umsetzung in kurzen Dolmetsch-Simulationen: 1-2 Gespräche mit Seminarleitung als Fachperson, danach 1-2 Gespräche in Kleingruppen („Fachperson“ mit Skript und Glossar)</p>
<b>Visuelle Hilfsmittel</b>	Die TN können visuelle Hilfsmittel zur Klärung des eigenen Verstehens sowie des Übersetzens der Inhalte einsetzen.
16.00	<p>Kurzer Input und Demonstration des Einsatzes von Illustrationen und Skizzen durch die Seminarleitung</p> <p>Mithilfe von kurzen Beschreibungen von Krankheitsbildern und vorbereiteten Skizzen oder Bildern Krankheiten oder Abläufe erklären, zuerst im Plenum zur Demonstration, danach zu zweit (lesen &gt; auf Deutsch wiedergeben und zeigen &gt; in der Dolmetschsprache wiedergeben und zeigen)</p>
<b>Transfer</b>	Die TN können die Inhalte des Nachmittags einordnen und verfügen über Anleitungen, um nach dem Seminar weiter zu üben.
16.45	Zusammenfassen des 2. Seminarteils und Abgabe von weiteren Übungsvorschlägen, Tipps und Anleitungen

<i>Gliederung</i>	<i>Zielsetzungen (grau) und inhaltlicher Ablauf der Phasen</i>
<b>Reflexion</b>	Die TN reflektieren über das Gelernte und die Integration der neuen Elemente in ihren Arbeitsalltag als Dolmetschende.
16.55	Individuelle Reflexion und Diskussion in Kleingruppen zum Lerngewinn und zum Lerntransfer Kurze Rückmeldungen an die Seminarleitung
<b>Abschluss</b>	Die TN geben Feedback zum Weiterbildungsseminar.
17.05	Abgabe des Feedbackformulars > individuelles Ausfüllen > Einsammeln Abschluss im Plenum
17.15	Ende des Seminars